

Breslauer Zeitung

Zeitungss-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 3.

N^o. 7.

Sonnabend den 9 Januar

1836.

Deutschland.

München, 30. Dezember. Es haben seit gestern keine andern Nachrichten über die Reise Sr. Majestät des Königs verlautet. Die angekommenen Briefe sind alle sehr kurz und sogleich nach der Landung geschrieben worden, um schnell die Nachricht von der glücklich vollendeten Seereise nach Bayern zu bringen. Sie stimmen darin überein, daß die Fahrt außerordentlich schnell und selbst angenehm war. — Heute Nacht wird der Präsidial-Gesandte der Deutschen Bundesversammlung, Graf von Münch-Bellinghausen, von Frankfurt auf der Reise nach Wien hier erwartet. Es ist für ihn ein Quartier in einem hiesigen Gasthose bestellt. Se. Excellenz wird sich, wie man vernimmt, einige Tage hier aufhalten. — In der Runkelrübenzucker-Fabrik des Geheimen Rath von Utschneider zu Obergiesing finden sich In- und Ausländer ein, um sich da in der Runkelrübenzucker-Fabrikation einzüben. In 24 Stunden wird in dieser Fabrik aus den Runkelrüben der Rohzucker dargestellt, und in denselben Formen, in welche der Syrup eingegossen wird, auch gleich zu Meliszucker raffiniert. Der Fabrikationsprozeß ist dort so abgefaßt, daß Here von Utschneider sich veranlaßt findet, im Jahre 1836 neben der bereits zu Obergiesing bestehenden Zuckerfabrik noch drei neue, und zwar zu Schleißheim, zu Erching und bei Triesdorf im Regat Kreise, anzulegen.

München, 29. Dezember. Als Erläuterung über das Wiefen der unter dem Schutze des Staates stehenden Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank erfährt man Folgendes: Der Zweck dieser hochwichtigen Staats-Anstalt besteht darin, Kapitalien gegen angemessene Sicherheit und 4procentige Verzinsung auszuleihen. Zugleich mit diesen 4 Prozent Zinsen wird aber auch noch ein fünftes Prozent jährlich weiter bezahlt, welches als eine Abschlags-Zahlung alle Jahre am Kapitale abgerechnet wird. Auf diese Weise mindert sich das Kapital jährlich um die obige Abschlags-Zahlung, und da für dieses Kapital ein in gleichem Verhältnisse abnehmender Zinsen-Betrag berechnet wird, so kommt es, daß bei ununterbrochener Entrichtung von 5 Procenten der Kapitals-Summe, wie solche ursprünglich war, das heißt, bei fortwährender Proc. Verzinsung, verbunden mit jährlicher Abzahlung eines

Procentes vom Kapitale selbst, nach 43 Jahren das ganze Kapital getilgt ist. Für diesen Zeitraum von 43 Jahren läßt die Bank ihr Anlehen bei dem Schuldner ruhig liegen, und es ist sonach nie zu fürchten, daß man durch eine unvermuthete Aufkündigung in Verlegenheit gesetzt werde, und in der Noth etwa gar zu Bucherern seine Zuflucht nehmen müsse. Will aber Jemand mit seiner Schuld früher fertig werden, so kann er zu jeder Zeit größere Abschlags-Zahlungen machen, als er schuldig ist, ja er kann die ganze Schuld, so viel davon noch übrig ist, auf einmal zahlen.

Stuttgart, 31. Dezember. Gestern Abend fand in dem Hause des Freiherrn von Cotta eine Besprechung zwischen dem hier anwesenden Abgeordneten des Ulmer Comités für Errichtung einer Eisenbahn und mehreren Einwohnern von Stuttgart, welche sich besonders für diese Angelegenheit interessiren. — So eben ist von Seiten des Stadt-Raths der Jahres-Etat der Stadt-Rechnung vom 1. Juli 1835 bis 30. Juni 1836 erschienen. Die Ausgaben sind berechnet auf 92,057 fl. 49 Kr., die Einnahmen auf 62,567 fl. 26 Kr., folglich ergibt sich ein Defizit von 29,490 fl. 23 Kr. Zur Deckung desselben wird die Summe von 30,000 fl. (Stadt-Schatzen) ausgeschrieben.

Bremen, 1. Jan. Mit dem heutigen Tage tritt die Vereinbarung über ein Schiffahrts-Reciprocitäts-Verfahren in Wirksamkeit, welche durch den am 5. Nov. v. J. erfolgten wechselseitigen Austausch darauf sich beziehender Erklärungen zwischen der Krone Dänemark und der freien Hansestadt Bremen getroffen worden.

Lübeck, 30. Decbr. Durch einen Senats-Beschluß vom 19ten dieses veranlaßt, hat am gestrigen Tage auch hier das löbliche Wettegericht die Schriften des jungen Deutschlands bei 10 Reichsthalern Strafe verboten, und diesen Beschluß den hiesigen Buchhandlungen und Leihbibliotheken, so wie auch dem Herausgeber der Lübecker Anzeigen mitgetheilt.

Desse Reich.

Prag, 31. Dez. Man rechnet, daß im laufenden Jahre an 16—20,000 Ctr. Runkelrüben-Zucker in Böhmen gewonnen worden, und daß ungefähr der vierte Theil des Gesamt-Bedarfes an Zucker in unserem Königreiche durch

diese Fabriken befriedigt wird. Für das nächste Jahr sind schon wieder mehre Fabriken von sehr bedeutender Ausdehnung im Werke, und es läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß Böhmen in fünf bis sechs Jahren der Einfuhr des Westindischen Zuckers nicht mehr bedarf. Von dem in Böhmen erzeugten Zucker wird nur sehr wenig der eigentlichen Raffination unterworfen; er kommt vielmehr theilweise als Roh-Zucker, unter der Benennung Farin-Zucker, oder als gedeckter Roh-Zucker in den Handel. Der erstere hat eine hellgelbe Farbe, der letztere ist schön weiß und unterscheidet sich vom raffinierten Westindischen Zucker nur durch seine größere Porosität und das dadurch bedingte geringere specifische Gewicht. Die Einfuhrung dieses Zuckers hatte Anfangs, besonders in der Hauptstadt, einige Schwierigkeiten; einmal wegen der Porosität, und dann deshalb, weil die Zuckerbrode zur Vermeidung größerer Kosten förmlich gekloppt (d. h. mit abgeschlagener Spitze, welche dann spruphaltig bleibt), von den Fabriken geliefert werden und sie folglich kein so schönes Kaufmannsgut sind. Der Widerwille gegen den gekloppten Rübenzucker hat sich jedoch bald gelegt, und jetzt sind die von den Fabriken nach Prag gesendeten Lieferungen schon vor der Ankunft verkauft, und namentlich ziehen ihn die Gastwirthe wegen seines größeren Volumens dem raffinierten Rohr-Zucker vor. Der raffinierte Rüben-Zucker unterscheidet sich vom raffinierten Rohr-Zucker nur zu seinem Vortheil. Die größte Rüben-Zucker-Fabrik und eine der ersten, die errichtet wurde, ist die dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörige in Dobrawitz bei Jung-Bunzlau. Sie verarbeitet täglich 1000 Etr. Rüben, im Ganzen dieses Jahr etwa 80,000 Etr. Rüben, wird also beinahe 5000 Etr. gedekten weißen Zucker liefern. Sie wurde von dem Inspektor Weinrich eingerichtet, nachdem von Seiten der Dekonomie-Beamten fruchtlose Vorstellungen gemacht worden waren, welche beweisen sollten, wie höchst nachtheilig ein ausgedehnterer Rübenbau für die übrigen Zweige der Landwirthschaft sei. Ihre Behauptungen sind jetzt durch fünfjährige praktische Beweise des Gegentheils auf das hinlänglichste widerlegt. Die Dobrawitzer Fabrik arbeitet noch mit Pressen (Schrauben-Pressen) und übrigens ganz nach dem Verfahren, wie es Weinrich einführte, und wie es Dr. Rodweis in seinem Schriftchen über Runkelrüben-Zucker-Fabrikation und in den Annalen der Pharm. Bd. XII. H. I. beschrieb. Das Anlage-Kapital für diese Fabrik war 40,000 Fl. Conv. M.

Großbritannien.

Ein Privatschreiben aus London, 29. Dezember enthält folgende Ansichten über die Dauer des jetzigen Ministeriums, welche durch die für die Reform-Partei günstig ausgefallene Wahl der Stadträthe neue Haltbarkeit gewonnen zu haben scheint: „Inzwischen haben die Städte, in welchen neue Corporationen gewählt worden, die Wahl von 260 Mitgliedern, und wenn die Whigs über eine große Mehrheit von diesen verfügen können, so dürften sie sich schmeicheln, mit denen, welche sie von London und den Grafschaften erhalten würden, nebst den Mehrheiten der Schottischen und Irlandschen Vertreter, noch viele Jahre am Ruder zu bleiben, wenn — die Reformer unter sich einig erhalten werden können. Aber, wie es auf einer Seite auf die Länge unmöglich werden wird, D'Connell und den Radikalen Genüge zu leisten, ist jener andererseits vielen Whigs ein Stein des Anstoßes, und die Folgen, die ich von Burdett's Brief erwartete, scheinen wirklich eingetreten zu sein, daß nämlich

die Minister zwischen ihm und einer bedeutenden Anzahl ihrer bisherigen Freunde zu wählen haben. Da sie jedoch bei dem gegenwärtigen Stand der Parteien der Unterstützung von mehr als dreißig Stimmen nicht entbehren können, so sollen sie um den Beistand der Stanley'schen Fraktion nachgesucht haben, und man will sogar die Bedingung kennen, durch die sie dieselbe anzulocken bemüht sein sollen — nämlich das wirkliche Aufgeben der Anwendung des Ueberschusses vom Kirchen-Einkommen in Irland zu weltlichen Zwecken, ohne jedoch dabei dem Grund und Lage zu entsagen. Da es aber gerade dieser war, weswegen Stanley das Grey'sche Ministerium verließ, so sehe ich nicht ein, wie ihn ein solches Verfahren von Seiten seiner ehemaligen Kollegen zu denselben zurückführen könnte, da nichts anderes als ein Verlust der Ehre für Beide daraus entstehen könnte. Da nun auch die Stanley-Partei an Zahl nicht hinreichend ist, um die D'Connellisten zu ersetzen, und die Tories trotz aller Modifikationen die Whigs immer als Feinde behandeln würden, so bliebe eine neue Wahl unvermeidlich, und eine solche würde den Whigs unter diesen Umständen verderblich ausfallen. Meine Meinung ist, die Minister werden, mit D'Connell's Zustimmung, in einigen Punkten der Kirchen-Bill nachgeben, ohne aber damit Lord Stanley zu gewinnen; das Resultat der Städte-Wahlen dürfte die Tories überhaupt etwas nachgiebiger machen, so daß eine Beilegung des Kirchenstreites für den Augenblick denkbar wird. Dann bildet sich wohl durch einen Verein dergemäßigten Whigs und Tories ein ziemlich starkes Ministerium, aber diesem gegenüber eine radikale Opposition, welche, immer wachsend, allmählig die Reformen herbeiführen wird, welche man jetzt noch für unmöglich hält.

Kennpferde sind in der letzten Zeit so viele nach dem Auslande (nach Deutschland allein fast eben so viel als nach Frankreich, Belgien, Ungarn, Amerika u. zusammengekommen!) ausgeführt worden, daß die Versender, die Herren Tattersall, ankündigen, wenn die Ausländer eben so eigen in der Auswahl bleiben, im nächsten Jahre der Markt den Nachfragern nicht mehr werde genügen können. — Die auf Lloyd's-Haus angekommenen Nachrichten von den letzten Seestürmen sind höchst traurig. Bloß zu Lowestoffe sind 11 Schiffe gescheitert.

Am 24ten ging der Schooner Niren mit 100 Mann unter den Befehlen des Fährichs Whise für den Dienst der Königin von Spanien von Wolsch nach Bilbao ab. Man wird hier noch 4000 Mann, als Reserve-Corps, rekrutiren. Das Gashaus „zum Kopf der Königin“ wird das Depot zu London sein. Zu Canterbury, Maidstone, Ipswich und in andern Orten sind Bureaus für die Anwerbung der Freiwilligen eröffnet worden, denen man vor der Abreise aus England eine Gratifikation von 2 Pfd Sterl. geben würde.

Die bis zum Abgang der Post in London bekannt gewordenen Stadtraths-Wahlen sind durchgängig günstig für die ministerielle Partei ausgefallen und geben den Blättern dieser Partei Gelegenheit, daß sie jetzt von der Regierung besolte System als das allein dem Volke zusagende, die Ansichten der Tories dagegen als von jetzt an durchaus hoffnungslos darzustellen. Die Tory-Blätter ihrerseits überhäufen die jetzige Verwaltung mit den bittersten Vorwürfen; ja, eines derselben geht so weit, die Drohung auszusprechen, daß in einer nicht mehr fernem Zukunft alle Parlaments-Akten der letzten sechs Jahre würden aufgehoben werden, da während dieser ganzen Zeit die Regierung ungeschicklich und daher alle von

Ihr ausgegangene Handlungen null und nichtig gewesen seien. Schon die ersten gestern in London eingelaufenen Berichte über die neuen Stadtraths-Wahlen in 25 zum Theil sehr bedeutenden Städten liefern das Resultat, daß die Tories nirgend die Majorität in den neuen Municipalkörperschaften, in den meisten Fällen kein Zehntheil und in 8 Municipalkörperschaften nur ein einziges Mitglied ihrer Partei zählen. Die ministeriellen Blätter meinen, daß von nahe an 200 Municipalkörperschaften die Tories wahrscheinlich kaum mehr als ein halbes Duzend der allerunbedeutendsten in ihrer Gewalt behalten würden, und daß also die Gemeinde-Wahlen in einem solchen Grade zur Zerstörung der Macht dieser Partei wirken, wie man es kaum zu hoffen gewagt habe.

Der Lord-Lieutenant von Irland hat in der Antwort auf eine ihm von der Grafschaft Westmeath überreichte Glückwunsch-Adresse erklärt, daß Irland sich fortwährend einer beispiellosen Ruhe erfreue. — In Liverpool macht man sich große Hoffnung, daß die Pestkion um Erlaubniß zur Vermählung des hier unter Königs Schloß liegenden Waisens zur Ausfuhr mit Erfolg gekrönt werden würde.

Die Malta-Gazette vom 3ten v. M. berichtet von einer bedeutenden Aufregung, welche auf Malta herrsche und durch eine von dem Gouverneur auf Befehl des Kolonial-Ministers angestellte Untersuchung über das Verfahren der Lokal-Behörden veranlaßt worden sei. Lord Glenelg wurde zur Anstellung dieser Untersuchung durch das Pamphlet eines Maltesers, Mitrovich, bewogen, in welchem derselbe die verwaltenden Behörden der Insel und die Engländer im Allgemeinen beschuldigt, die Traktate geradezu verletzt zu haben, durch die der König von Großbritannien in den Besitz von Malta gekommen. Obgleich der abwesende Kläger sich gezwungen hat, eine Erhärtung seiner Aussagen in Person zu leisten, so scheinen dieselben doch eine Untersuchung, welche sogar durch eine Proclamation des Gouverneurs angekündigt wird, nöthig zu machen. Dieselbe Zeitung berichtet aus Konstantinopel vom 4ten Decbr., daß endlich das Türkische Geschwader die Dardanellen verlassen habe. Es bestand aus einem rasirten Liniensschiffe, zwei Fregatten, einer Tunesischen Fregatte, zwei Korvetten, einem Schooner und einem Kutter, unter dem Befehl eines Contre-Admirals; die Bestimmung des Geschwaders war aber durchaus unbekannt.

Obgleich abermals eines der eingefrorenen gewesenen Britischen Schiffe aus der Davisstraße in Hull angelangt ist und die Hoffnung rege gemacht hat, daß es auch den übrigen gelingen werde, zu entkommen, so ist doch die Expedition des Captain Ross nicht aufgegeben worden, sondern es sollen derselben vielmehr noch von Seiten der Regierung zwei Bombenschiffe, der „Terror“ und der „Trebush“, zur Begleitung mitgegeben werden.

Von der Expedition nach dem Euphrat hatte man in Malta Nachrichten bis zum 6. Oktober, zu welcher Zeit Oberst Chesney eben von einem heftigen Fieber zu genesen begann. Das größere Dampfboot war flott, und man erwartete, daß es binnen wenigen Tagen auf dem Wege nach Busforah sein würde. Es war am 26. September vom Stapel gelassen worden, unter Abfeuerung von Geschützen und Raketen und zum großen Erstaunen der Eingebornen, die sich nicht genug wundern konnten, Eisen schwimmen zu sehen. Die Türkische, die Arabische und die Englische Flagge wehten auf diesem Fahrzeuge. Oberst Chesney war wieder auf unerwar-

tete Schwierigkeiten von Seiten der Behörden gestoßen, hofft jedoch, trotz aller Hindernisse, beide Dampfboote in Gang zu bekommen. Er wollte indeß nur mit einem die weitere Fahrt antreten. Lieutenant Lynch war so eben von einer Mission an die Araber zurückgekehrt. Er hatte den ausdrücklichen Auftrag gehabt, den Intrigen entgegenzuwirken, die zur Behinderung der Expedition angezettelt wurden, und allem Anschein nach hatte er diesen Zweck erreicht.

Frankreich

Paris, 30. Dec. Die hiesigen Zeitungen beschäftigen sich heute fast ausschließlich mit der Thron-Rede. Die Oppositionsblätter erklären dieselbe übereinstimmend für sehr ungenügend, aber gestehen ein, daß sie in der Form gemäßigter sei, als die früheren. Der National sagt unter Anderem: „Man wird auch von dieser Eröffnungs-Rede sagen, was man schon von so vielen anderen gesagt hat, daß sie sich durch dasjenige auszeichnet, was sie verschweigt. Das gänzliche Stillschweigen über die Ereignisse im Orient, über die gemeinschaftlichen Schritte Englands und Frankreichs, sowohl hinsichtlich der Unabhängigkeit der Pforte, als der Wiederherstellung einer von Rußland getrennten Verwaltung Polens, ist etwas sehr Bedeutungsvolles, besonders nach dem Aufsehen, das gewisse halboffizielle Angriffe gegen Rußland erregt haben. Der Hauptpunkt der Thron-Rede ist das Geständniß, daß die Vermittelung Englands in den Amerikanischen Streitigkeiten angenommen worden ist. Wir sagen absichtlich das Geständniß, denn es muß sehr peinlich sein, derselben Kammer gegenüber, die durch die Erlaubniß der bedingten Zahlung der 25 Mill. ein so ungeheures Zugeständniß gemacht hat, anzukündigen, daß dieses Zugeständniß unzureichend gewesen ist, und daß man zu dem Englischen Kabinett seine Zuflucht hat nehmen müssen um die Amerikanischen Reklamanten zu veranlassen jenes Geld, welches man ihnen anbietet, obgleich man es ihnen eigentlich nie schuldig war (?), in Empfang zu nehmen. Als wir vorgestern im Moniteur lasen, daß die angebotene Vermittelung Englands sogleich angenommen worden sei, zögerten wir, unser Erstaunen auszudrücken; wir glaubten, daß das Ministerium absichtlich nur einen Theil der Nachricht publicire, und daß es sich den zweiten und bessern Theil, nämlich die Annahme der Vermittelung von Seiten der Vereinigten Staaten, für die Eröffnungs-Rede vorbehalte. Niemals hätten wir uns einfallen lassen, daß eine so mächtige Regierung, wie die unsrige, in einer solchen Sache zuerst eine fremde Vermittelung annehmen und deren Annahme bekannt machen würde, bevor sie von der ihres Gegners überzeugt ist. Wir sagten uns, daß man ohne Zweifel von Amerika eine vollständige Einwilligung in die Englische Vermittelung erhalten habe; wir vermutheten, daß man die in dieser Hinsicht bei den Vereinigten Staaten gethanen Schritte gern habe geheim halten wollen, um nicht eine etwaige Weigerung verkleinigen zu müssen, oder um die Kammern mit einer vielleicht unverhofften Einwilligung überraschen zu können. Die Vereinigten Staaten hätten dann einen ersten Schritt gethan, wie es nach Lage der Dinge ihre Pflicht war; wir hätten ohne Erniedrigung den zweiten thun können, und man hätte dann vielleicht jene alte und unglückliche Frage als beendet betrachten dürfen. Aber nichts von dem Allen ist geschehen. England bietet uns seine Vermittelung in einer Sache an, in welcher es nur uns selbst ziemt, zu erweisen, welche Genugthuung unsere verletzte Würde erhelft, und wir beissen uns, unsere Annahme zu

publiziren, ohne zu wissen, ob die Vereinigten Staaten die ihrige erteilen werden. Die Antwort der Deputirten-Kammer auf die Thron-Rede wird uns lehren, ob dieser neue Mißgriff des Kabinettes empfunden worden ist.“ — Dem Courier français fällt es auf, daß der König in dem Paragraphen der Thron-Rede, der von der Expedition nach Mascara handelt, von dem Ältesten seines Geschlechts spricht. „Diese Worte“, sagt das genannte Blatt, „bezeichnen den Raum, den die Reaction durchlaufen hat, und es ist zu vermuthen, daß die Verfasser oder die Korrektoren der Rede dadurch die gegenwärtige Stellung des Königthums haben charakterisiren wollen. Als die königliche Familie noch nicht weit von ihrem Ursprunge entfernt war, zeichnete sie sich weder in der Benennung, noch in den Sitten von denen aller Bürger aus. Nach den Jun.-Ereignissen glaubte man die Erblichkeit des Thrones in den persönlichen Successen des Königs erblicken zu müssen, und man ließ ihn damals sagen: „Meine Dynastie.“ Nach den Einschüchterungs-Gesetzen, die aus dem Königthume eine Religion machen, weist man ihm seine Stelle in der Geschichte an: aus der Dynastie ist ein Geschlecht geworden. Hier würde also ein viertes Geschlecht beginnen; denn die Bourbonen und die Valois waren bloße Aeste des Stammes der Capetinger: sie setzten ein Geschlecht fort, machten aber nicht Anspruch darauf, ein neues zu begründen. Wer von einem Geschlecht spricht, hat die Vergangenheit im Auge; eine solche Reihfolge von Regenten aber voraussehen zu wollen und sie laut für sich in Anspruch zu nehmen, heißt sich gewissermaßen an die Stelle der Vorsehung setzen.“ — Der Constitutionnel drückt sein Bedauern darüber aus, daß der König, obgleich er den Zustand des Landes als so höchst zufriedenstellend schildert, doch keine Amnestie hoffen lasse und keine Erleichterung der öffentlichen Lasten verspreche. „Was helfen uns“, sagt das gedachte Blatt, „alle Versicherungen der Freude über den wachsenden Wohlstand des Landes, wenn nicht, als Folge dieser Verbesserung, die auf die Steuerpflichtigen so schwer drückenden Abgaben eine Ermäßigung erleiden!“ — Die Quotidienne äußert sich folgendermaßen: „Die Minister hatten schon zwei Monate im Voraus ankündigen lassen, daß die Session für 1836 nichtsagend sein würde, und in der That, wenn die Thron-Rede das Programm derselben sein soll, so muß man sich auf die nichtsagendste von allen Sessionen gefaßt machen. Wenigstens wüßten wir uns nicht, so lange wir denken können, eines so trockenen und leeren Dokuments zu erinnern. Die Minister machen mit den Kammeren keine große Umstände; sie haben sich nicht einmal die Mühe gegeben, zu literarischen Kunstgriffen ihre Zuflucht zu nehmen, um über jene magere und nackte Politik ein Mantelchen zu werfen. Es bedurfte hierzu eines Schriftstellers; wahrscheinlich aber hat man einen Admiral dazu genommen. Man glaubte, daß die Abfassung der Thron-Rede dem Herrn Guizot übertragen worden sei; gewiß ist sie das Werk des Herrn Duperré. Die Rente ist dem Beispiele, das ihr die Thron-Rede gegeben, gefolgt: sie ist gefallen, um 5 Cent., gerade um so viel, als die Rede wirth ist.“

Mehre Oppositionsblätter behaupten, die Regierung habe den Artikel über die Vermittelung Englands in der nordamerikanischen Angelegenheit aus dem Grunde unmittelbar vor der Eröffnung der Session der Kammern bekannt gemacht, um sich dadurch bedenkliche Erklärungen und Erläuterungen zu ersparen. Das J. d. Paris versichert dagegen, daß das amt-

liche Anerbieten der Vermittelung erst vor zwei Tagen der Regierung gemacht worden sei, daß demnach diese den obigen Artikel nicht eher, als gestern habe veröffentlichen können. — Dasselbe Blatt bemerkt, daß dem Gen. Harispe schon seit langer Zeit die Pairswürde zugebacht gewesen und ihm nicht erst, wie einige Blätter behaupten, nach Eingang der Nachricht von der ihm durch die Königin von Spanien gewordene Auszeichnung verliehen worden sei.

Alle französische Blätter erwähnen heute das Gerücht von einem Komplot gegen den König und veröffentlichen wahre Thatfachen, welche damit in Verbindung zu stehen scheinen. So liest man im Temps: „Die gestern vorgenommene Aenderungen, in dem Wege, den der König sonst bei seinem Zuge aus den Tuilerien in die Deputirtenkammer zu nehmen pflegte, hat zu vielen Vermuthungen, besonders von einem Komplot Anlaß gegeben. Es hieß, in verschiedenen Häusern am Quai d'Orsay seien Nachsuchungen veranstaltet und dabei eine Menge Pulver und Flintenkugeln in einem leeren unbewohnten Zimmer entdeckt worden. Gewiß scheint es, daß die Polizei vorige Nacht 8 Individuen, darunter den bekannten Bergeron, verhaftet hat.“ Ferner: „Das große, in diesem Augenblick unbewohnte Hotel an der Ecke der Rue Bourgogne und der Rue de Lille, dessen Thüre auf den Quai d'Orsay geht, wurde gestern von der Polizei im Keller bis zum Dachboden untersucht, und Municipalgardisten und Stadtsergeanten sind zur Wache in den Gärten aufgestellt worden.“ — Auch das J. des Deb. erwähnt der vorgenommenen Verhaftungen und schreibt diesem Umstande die in der Richtung des Zuges des Königs vorgenommene Veränderung zu; ferner bemerkt es: „Der Tuileriengarten wurde gestern geschlossen, und den Wagen und Fußgängern auf dem Pont Royal und dem Tuilerienquai während des Zuges die Circulation untersagt.“ — Alle diese Gerüchte und die damit in Verbindung stehende Maßnahmen werden auch von der Gazette (f. gestern), dem Courier, Messager und Bon Sens mitgetheilt.

Paris, 31. Dez. (Privatmittheilung.) In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Herren Passy, Pelet de la Lozère und Martin du Nord zu Vicepräsidenten ernannt. Darauf erwähnte man die große Deputation, die morgen dem König die Glückwünsche der Kammer überbringen soll, und schritt dann zur Wahl der Secretäre. Als solche wurden die Herren Felix Real und Piscatory proclamirt, wegen der beiden andern mußte ein neues Scrutinium angeordnet werden, das bei Abgang der Post noch nicht beendigt war. — Die Gerüchte von einem Complot gegen den König scheinen ungegründet gewesen zu sein. Sämmtliche Verhaftungen und Untersuchungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnisse geführt; die Aenderung im Wege des Königs nach der Dept. Kammer war eine bloße Vorsichtsmaßregel, deren Zweckmäßigkeit nach dem Vorgange des Juliattentats sich von selbst rechtfertigt. — Es ist durch eine königl. Ordonnanz die Errichtung einer neuen Fremdenlegion angeordnet worden.

S p a n i e n.

In einem dem Desfreichischen Beobachter zugekommenen Schreiben aus Madrid vom 7. Dez. heißt es: „Die Niederlage, welche der General Cordova bei seinem Zuge nach Estella am 16ten v. M. erlitten hat, bestätigt sich; Mendizabal war darüber so entrüstet, daß er Cordova vor ein Kriegsgericht stellen wollte; 11 Tage später, am 27. November, ist Mendizabal, einer von Cordova's Unter Kommandanten, am Ebro

geschlagen, und in den Tagen des 24ten, 25ten und 26ten desselben Monats die Fremden-Legion, welche bereits auf die Hälfte zusammengeschmolzen ist, in Aragon von Guergués abgelageret worden. Uebrigens macht der Aufstand in Nieder-Aragon täglich neue Fortschritte, und in Catalonien ist er dergestalt verbreitet, daß alle feste Plätze, selbst Barcelona, von den Insurgenten beinahe cernirt sind, und General Mina, dessen disponible Streitmacht sich höchstens auf 15—1800 Mann beläuft, nur zur See, auf einem großen Umwege, mit Madrid korrespondiren kann. — Hier in der Hauptstadt sind wir täglich Zeugen von Mordthaten, welche ungestraft verübt werden; so wurde vorgestern in der Nähe meiner Wohnung ein junger Mensch, der, weil er früher einen untergeordneten Dienst im Hause des Don Carlos bekleidet hatte, im Verdachte des Carlismus stand, mit Dolchstichen ermordet, und ein anderer gestern Abends an der Puerta del Sol von drei Kerlen angefallen und todt zur Erde gestreckt."

Portugal.

Lissabon, 12. Dezember. Der Brigade-General Dobson ist im Begriff, mit noch einigen Streitkräften nach Barcelona abzugehen, sobald ein Schiff für ihn bereit sein wird, um ihn dorthin zu bringen. Sein Plan, mehrere arme Kerle, die schon lange an Bord eines Schiffsrumpfes eingesperrt sind, zum Eintritt in den Spanischen Dienst zu bewegen, ist mißlungen. Man hofft, daß sie nach Dodgins Entfernung ihre Freiheit erhalten und nach England werden zurückkehren dürfen; Lord Howard de Walden und Admiral Gage sind ersucht worden, sich zu Gunsten dieser Unglücklichen zu verwenden, aber vergebens, und das vorige sowohl als das jetzige Portugiesische Ministerium versichern beide, sie wüßten nicht weshalb diese Leute, wenn sie sich eines Verbrechens schuldig gemacht, nicht verhört und bestraft worden seien. Das Amerikanische Schiff „Falmouth“, geführt vom Capitain Harvey, legte vor einigen Tagen wegen Havarie, die es während der letzten Stürme erlitten, hier an. Ein Matrose dieses Schiffes, von der Insel Malta, war auf der See in Folge harter Behandlung von Seiten des Schiffspatrons gestorben; dieser soll ihn nehmlich zehn Tage lang eingesperrt haben, ohne ihm etwas zu essen zu geben. Es ist hier auf Antrag des Britischen Konsuls eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, weil der Gemüthskrankheit ein Engländer unterthan war. Nächstens soll ein Courier von hier nach Deutschland abgehen, um dem jungen Prinzen von Sachsen-Koburg die Insignien verschiedener Portugiesischer Orden zu überbringen. Man glaubt, daß der Vater des Prinzen, ein Mann von Geist und Erfahrung, denselben nach Lissabon begleiten wird. Zwischen der Königin Donna Maria und ihrer Stiefmutter, der Wittve Dom Pedro's, herrscht jetzt wieder ein gutes Vernehmen; man sieht sie in einer und derselben Kutsche mit einander ausfahren. Es fragt sich aber, ob diese Eintracht von langer Dauer sein wird. Das Paketboot „Nautilus“, welches so eben nach England absegeln will, hat 10.000 Sovereigns auf Rechnung der Zinsen der 3proc. Portugiesischen Obligationen an Bord. Man fürchtet sehr, daß das Ministerium sich in der nächsten Session vor den Cortes nicht werde halten können, die Königin soll sich aber, obgleich sie wiederholentlich dazu aufgefordert worden, geweigert haben, zu einer Auflösung der Cortes ihre Zuflucht zu nehmen. Ihre Majestät erfreut sich der besten Gesundheit. Dem Einfluß, den jetzt gewisse Damen ihres Hofes auf sie

ausüben, dürfte wohl durch ihre neue Bemählung ein Ende gemacht werden.

Niederlande.

Amsterdam, 22. Dec. Aus Brüssel schreibt man: „Eine Nachricht der Times, daß ein Memoire des Königs Wilhelm an den Monarchenverein zu Töplitz günstig aufgenommen, und daß König Leopold sich darauf erboten habe, den vollen Schuldenrückstand zu zahlen, erklärt der Minister für falsch.“ — Wir wissen nicht, in wie weit das Ministerium in Brüssel die Abzahlung des vollen Schuldenrückstands beabsichtigt; aber wir wissen aus guter Quelle, daß manche Nuancen, welche äußere Verhältnisse der holländisch-belgischen Angelegenheit gegeben haben, zum Vortheil Hollands und im Sinne der vom dem niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten — Verstolk van Soelen — zur Vertheidigung der bestehenden Verträge und der Ansprüche seines Vaterlandes verfaßten Staatsschriften und diplomatischen Noten, ein entschiedenes Uebergewicht gewonnen haben.

Belgien.

Wie wenig unsere Bürgermeister in den Provinzen mit dem Civil-Coder bekannt sind, mag der Umstand beweisen, daß am 20sten zu Tongern 21 Bürgermeister wegen verschiedener Contraventionen gegen das bürgerliche Gesetzbuch vor Gericht standen.

Schweiz.

Zürich, 29. Dez. Der große Rath von Luzern hat dem Handelshaufe Knör ein 6jähriges Privilegium auf ein Dampfschiff von 40 Pferdekraft für den Vierwaldstädter See verliehen. Das Schiff soll mit dem Jahr 1837 seine Fahrt beginnen. — Die Nachricht, daß Frankreich seinen Fehltritt in der Wahllosen Kaufangelegenheit eingesehen, scheint ungegründet.

Neuchâtel, 29. Dez. Mit dem 1. Januar tritt das neue, von Sr. Maj. dem Könige genehmigte, Straf-Prozeßverfahren in Wirksamkeit. — Es ergiebt sich jetzt, daß die Stadt Basel, um ihre Universität und die damit verbundenen wissenschaftlichen Anstalten unbetheilt zu behalten, der Landschaft 332,451 Fr. herauszahlen mußte.

Lausanne, 29. Dez. Der große Rath hat beschlossen, Verbesserungen und Bauten in den Schlössern von Morsee, Chillon und Milden vornehmen zu lassen, um das gesammte Kriegsmaterial in diese drei Plätze zu verlegen. In Morsee sollen die tragbaren Waffen und die Lagergeräthschaften aufbewahrt und die Werkstätten angelegt werden: nach Chillon wird das Belagerungsgeschütz gebracht, und in Milden soll der zur Ausrüstung der eidgenössischen Contingenten erforderliche Wagenpark bleiben. 120,000 Fr. sollen in den drei nächsten Jahren zu diesem Zwecke verwendet werden. Mehrere Bürger beklagten sich am 14. Dez. in einer Petition an den großen Rath über die schlechte Beschaffenheit der — Spielkarten.

Griechenland.

Athen, 18. Novbr. (Allg. Ztg.) Alle voraussichtlichen Staatseinnahmen für das Jahr 1836 betragen etwa 12,842,445 Drachm. Die voraussichtlichen Staats-Ausgaben belaufen sich auf etwa 15,748,263 Drachm. Es ergiebt sich folglich für das Jahr 1836 ein muthmaßliches Defizit von 4,471,818 Drachm. Es ist jedoch mit Zuversicht anzunehmen, daß, wenn keine außerordentlichen Verhältnisse den Staatsschatz in Anspruch nehmen, innerhalb vier Jahren das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt sein, und daß sich

das Defizit etwa in der Art gestallten wird, daß es für das Jahr 1836 4 Millionen, für das Jahr 1837 5 Millionen, für das Jahr 1838 2 Millionen und für das Jahr 1839 1 Million beträgt. — Die 16 Mill. Drachmen, welche der Regierung von der 3ten Serie verbleiben werden, dürften wohl dazu verwendet werden, die durch den Befreiungskampf besonders beschädigten Gemeinden und Privaten zu entschädigen; dringende Forderungen Griechischer Unterthanen an den Staat zu berichtigen; die nöthigen Ministerial- u. andern öffentlichen Gebäude herzustellen, den Betrieb der Bergwerke einzuleiten, Agrikultur, Industrie und Handel zu unterstützen und zu fördern und der Handels-Marine den alten Flor wieder zuzuwenden. — Unsere schüchterne geschmeidige Politik, der Türkei gegenüber, glauben wir nicht oft genug beklagen zu können. Hat denn nicht Griechenland, ohne König, ohne Regierung, ohne Finanzquellen, ohne wohlgesinnte Verbündete, kurz ohne hundert mächtige Hebel und Hülfsmittel, die es jetzt besitzt, aus dem Nichts den Kampf gegen den gewaltigen Gegner bestanden; und soll es jetzt sich vor dem zehnfach Bedemüthigten Schmiegen und bücken? Noch ist die Flamme der Begisterung in den Völkern von Thessalien bis an die Thore von Stambul und bis auf die Küsten Asiens nicht erloschen, sie glimmt nur unter der Asche — wer es nicht glaubt, der frage nur jeden der über das Meer oder die Berge von dort zu uns kommt; — noch wiß und fühlt der Sultan, daß er auf einem Vulkane sitzt, den ein von König Otto gesprochener Feuerfunken entzünden kann. Aber wenn Griechenland sich freiwillig seiner vortheilhaft drohenden Stellung begiebt; wenn es demüthig um die Ehre gnädiger Zulassung beim Reis-Effenbi und seinem letzten Dolmetsch buhlt; dann dürfen wir es nur uns selbst zuschreiben, wenn der Divan unsere in Konstantinopel sesshaften Bürger unwürdig höhnt und brückt, und wenn die Paschas der Grenzländer uns Räuberbanden zuschicken, die geraubten Griechinnen in ihre Harems aufnehmen und sich schadensfroh an unserer Verlegenheit weiden. Und neben solcher Schmach sind unsere Minister jetzt voll Freude, weil ein Türkischer Commissär zur Regulirung der Eigenthumsverhältnisse in Euböa und Pythioris zurückkehrt. Das ist etwas Großes!

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Dez. (Allg. Z.) Man muß es seltsam finden, daß dem Sultan zugemuthet wird, einem Schutzbündniß zu entsagen, während Andere Allianzen nach Gefallen zu schließen oder zu lösen gedenken, und doch ist es so. Seit einiger Zeit wird hier wieder Alles in Bewegung gesetzt, um das Band zu sprengen, welches die Pforte an Rußland knüpft. Nichts wird gespart, um den mächtigen Nachbar beim Sultan zu verdächtigen, und ihn zu vermögen, sich England und Frankreich in die Arme zu werfen. Allein alle Bemühungen waren bis jetzt vergeblich, und die Agenten der beiden Seemächte sollen doch am Ende die Ueberzeugung erhalten, daß wenn sie keine andern Argumente als die Präponderanz Rußlands vorzubringen haben, sie die Pforte nur desto mehr in ihren jetzigen Ansichten bestärken, da es gerade die Macht Rußlands ist, die hier imponirt und auf die man bei allen außerordentlichen Ereignissen rechnet.

A f r i k a.

Alexandrien, 28. Novbr. (Engl. Cour.) Die hier wohnenden Europäer sind oft erstaunt über die tödlichen Unwahrheiten, welche die Französ. Blätter hinsichtlich des Zustandes

Egyptens verbreiten. So hat vor nicht langer Zeit das Journ. des Débats ganz ernsthaft gemeldet, der Pascha habe regelmäßige Diligencen zwischen hier und Cairo eingerichtet und der Nil und der Mahmudisch-Canal wimmelten von Dampfbooten. Nun hat der Pascha aber nicht einmal Straßen gebaut, es können also auch keine Diligencen existiren. Es hat nie Dampfboote auf dem Nil gegeben, noch wird es unter Mehemed Ali je welche geben oder irgend eine Verbesserung zu Grunde kommen; er hat in der That außer der Wiedereröffnung des zum Transport seiner Waaren von der Hauptstadt nach dem Seehafen nöthigen Canals, nichts zur Herstellung einer schnellen und regelmäßigen Communication gethan, wiewohl in keinem Lande Straßen mehr Noth thun und leichter und mit weniger Kosten herzustellen sind, und wo Dampfboote größere Vortheile bringen würden, als in Egypten. Diefelbe Bewandniß hat es mit andern Angaben zum Lobe der Regierung: so hat neulich in Salignanis Messenger gestanden, der Pascha habe das Betteln in Cairo verboten, alle Bettler nach ihren Dörfern geschickt, wo ihnen Acker angewiesen werden; er habe einen Spaziergang in jener Stadt errichten lassen, und beabsichtige die Einführung einer bessern Verwaltung des Eigenthums der Moscheen. Dies alles stand freilich in der Arabischen Regierungszzeitung, doch mit dem Unterschiede in der zukünftigen Zeit, und die Franzosen haben die keine Redaktionsänderung gemacht, die zukünftige in die vergangene Zeit zu verwandeln. Der Pascha läßt aber dergleichen Versprechungen von Zeit zu Zeit publiziren, bloß um die gereizten Gemüther zu beschwichtigen, ohne Absicht sie zu halten; im Gegentheil, dergleichen Ankündigungen erfüllen das Volk immer mit Schrecken, denn jede Veränderung, welche die Regierung wirklich trifft, ist zum Nachtheil des Volks. Wenn der Pascha die Verteile einzustellen verspricht, so heißt das höchstens so viel, daß er einige Bettler zur harten Arbeit zwingen will, als: Reistrocknen, Baumwollspinnen mit 20 bis 30 Paras (1 1/2 Silbergroschen) Tagelohn, wovon sie leben müssen. Was das Kirchenguthum betrifft, so ist es schon längst in den Griffen des Paschas, und die einst so reichen Priester sind jetzt Bettler. Der Pascha läßt diese Angelegenheit eigentlich nur machen, um sich in Europa das Ansehen eines Beförderers der Aufklärung zu geben, ohne daß ihm an dieser selbst etwas läge, und er zahlt theuer für solche Windbeuteleien. So hat er früher einen Englischen Ingenieur mit 1700 Pfd. besoldet, einen talentvollen Franzosen mit 15.000 Fr. um eine Zeitung zu redigiren, und einen andern Franzosen mit 9.000 Fr., um seinen Sohn zu erziehen, alles ohne den Zweck, diese Leute wirklich zu beschäftigen, sondern damit nur in Europa davon gesprochen werde. So hat er Frankreich und England zu einer Art von Protektion verleitet, die er geschickt zur Invasion Syriens benutzte; ein Ereigniß, welches Englands Verhältnisse in diesen Gegenden verwickelter gemacht hat, als irgend eines im letzten Jahrhundert. Jetzt freilich sieht England seinen Mißgriff ein, und wird sich nicht wieder so zum Besten haben lassen. Euseiman Pascha (der berühmte Oberst Seve) ist zum Gouverneur von Acre ernannt, und wiß Befehl vom Pascha haben, ein Corps von 800 Drusen zu bilden. (S. uns. letzte Privatmittheilung Smyrna). Was die mehrermähnte Niederlage der Armee im Pechas betrifft, so theilt ein Schreiben aus Arabien jetzt nähere Details davon mit. Die Araber ließen die Armee ohne Widerstand durch das Affir vorrücken, und schnitten ihnen alsdann den Rück-

zug ab. Nachdem sie 3 Tage lang ohne Wasser gelegen hatten, fielen sie Nachts über die schon vor Durst halb todtten Truppen her, und von 10 000 Mann entkamen kaum 500. Jetzt werden 15,000 Mann zusammen gebracht, um diesen Verlust zu decken. Besser ist es mit der See-Expedition gegangen, die Schiffe des Paschas haben sich Moktas und Hobeidas, der beiden wichtigsten Schlüssel Yemens, bemächtigt. Auch hier hat die Englische Regierung einen bedeutenden Fehlgrieff gethan. Die Oindische Compagnie mußte den Imam von Sana, den Souverain des reichsten Theils von Yemen, unter ihren Schutz nehmen und auf Räumung genannter beiden Städte bestehen, dann würde man jetzt nicht zu befürchten haben, daß das Mosopolwesen des Paschas sich auch auf den Mokka-Kaffee ausdehnen werde. Osman Effendi, ein geborner Engländer Namens Thomson, der zum Islam gezwungen wurde, ist am 8ten November in Cairo gestorben, er hat beschlen, daß er neben seinen Freund Scheich Ibrahim (Burckhardt) begraben werde. Der Capitain Light, welchem das Commando der neuen Dampf-Fregatte „Nil“ von dem Pascha übertragen war, hat bereits seinen Dienst wieder verlassen. Der Pascha will nun keine Equipage mehr anstellen. Die Fregatte, welche ihm jetzt schon 60,000 Pfd. kostet, wird jetzt von einem Türken besetzt.

M i s z e l l e.

Berlin. Aus dem Württembergischen meldet man, daß der wegen seiner Schriften über Hellschende bekannte Kerner eine neue über Besessene und Zauberer hat vom Stapel laufen lassen, welche alle Freunde des gemeinen Verstandes beleidigt und einen neuen Beweis liefert, wie in unserer Zeit alles auf Extreme hinausgeht. — Hier befindet sich in diesem Augenblick der Prediger der evangelischen Gemeinde in Bucharest, Herr Sarrai. Er sucht bei der Regierung die Erlaubniß nach, für die sehr armen evangelischen Geistlichen in der Wallachei in den Preussischen Staaten Kollekten sammeln zu dürfen.

B e r i c h t i g u n g.

In dem Aufsatz mit der Ueberschrift: „Requiem“ (Breslauer Zeitung Nr. 4) wird am Schlusse desselben gesagt, daß in der St. Bernhardin-Kirche immer noch ein Chor fehlte, welches geräumig genug wäre, das Personale des kirchlichen Singvereins zu fassen; daß es nicht Mangel an Fonds sein könne, welcher dies so nothwendige Unternehmen, Erbauung eines geräumigen Chores, bis jetzt verhinderte, indem der Kirche ja jährlich mehrere Vermächtnisse zufließen, &c.

Hierauf findet sich das Vorsteheramt veranlaßt, zu bemerken: daß die Bernhardiner Kirche nur einen Unterhaltungsfonds von 500 Thlr. hat, mithin die ärmste unter allen protestantischen Kirchen hier ist, und jährlich einen Zuschuß von 5 bis 600 Thlrn. aus dem Bernhardiner Hospitalfond, so wie nicht minder aus der Kammerei-Kasse bedarf; und daß zur Erhebung der kirchlichen Andacht und Erbauung der Gemeinde, schon gegen 3000 Thlr. auf den fast gänzlichen Neubau der großen Orgel aus dem Hospitalfond nochgedrungenenweise verwendet worden sind.

Dies wird, ohne uns noch auf die kürzlich geschehene Revision des kirchlichen Vermögens berufen zu dürfen, hinreichend sein, den geehrten Herrn Referenten des gedachten Auftrages zu überzeugen, daß die Bernhardiner Kirche keine Mittel besitzt, um den ausgesprochenen Wunsch befriedigen zu können.

nen. — Was endlich die jährlich der Kirche zufallenden Vermächtnisse anbelangt, so müssen wir darauf aufmerksam machen, daß Kirche und Hospital, wenn auch unter einer Verwaltung, dennoch zwei verschiedene Institute sind, und der erstern nichts überwiesen werden kann, was nach dem Willen der Wohlthäter für das letztere bestimmt worden ist. Zu dem bereits erwähnten geringen Fond sind nur noch 500 Thlr. von dem im vergangenen Jahre verstorbenen Herrn Probst Rahn hinzugetreten.

Die Vorsteher der Kirche und des Hospitals zu
St. Bernhardin.

Auflösung des Räthfels in Nr. 5. unserer Ztg.:
Die drei Buchstaben T o b.

I n s e r a t e.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Sonnabend d. 9.: 1. Nachbarliche Freundschaft. Lustspiel in 1 Akt. 2. Der Ball zu Elberbrunn. Lustspiel in 3 Akten. Sonntag d. 10. 3. erste male: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Akten v. Bauernfeld.

Vertheilung von 25 pCt. Dividende.

Nach fünfjähriger Wirksamkeit vertheilt

die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

in Laufe dieses Jahres, die erste, den im Jahre 1831 lebend länglich beigetretenen Mitgliedern zukommende Dividende. Sie beträgt

25 pro Cent,

und wird bei Bezahlung der ferneren Beiträge gegen Vollziehung von Quittungen, welche wir den betreffenden Mitgliedern zu senden werden, in Abrechnung gebracht. Dieses Ersparniß des vierten Theils der Prämie wird den Theilhabern um so willkommener sein, da die Ueberzeugung daraus hervorgeht, wie sehr die Interessen derselben durch die Verwaltung der Gesellschaft, durch örtliche Verhältnisse und andere günstig wirkende Umstände wahrgenommen werden, und wie überhaupt dieses Institut ganz besonders geeignet ist, alle jene Zwecke: Sicherung des eignen Vortheils, liebevolle Sorgfalt für Angehörige, Wohlthätigkeit u. s. w. nach dem Tode, zu erreichen, welche man durch Lebensversicherung erreichen will.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, Ertheilung von Auskünften, unentgeltlicher Ausgabe von Prospekten und Statuten sind gern erbötig.

Breslau, den 9 Januar 1836.

**L. Bamberg's Wittwe
& Sohn,**
Ring Nr. 7.

Daß das 5te Casino Sonntags den 10. Januar stattfindet, zeige ich den resp. Mitgliedern ergebenst an.
Herrmann, Musikdirektor.

G e w e r b e v e r e i n.

Technische Mechanik: Montag 11. Januar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

H. 12. I. 6. J. □. I.

Die Versammlungen der historischen Sektion werden für dieses Jahr wiederum Montag den 11. Januar, Abends 6 Uhr ihren Anfang nehmen. Herr Dr. Kletke wird einige historische Notizen über die fortschreitende Anwendung und Verbreitung der Dampfmaschinen mittheilen, und Herr Geheimre Kommerzienrath Delsner über Münzen, das Prägeverfahren und den Münzfuß, in Beziehung auf ältere und neuere Zeit, in historischer Hinsicht, einiges vortragen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gefunden Knaben, zeigt statt besonderer Meldungen ganz ergebenst an:

Breslau, den 8. Januar 1836.

Behrends, Oberlandesgerichtsrath.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 28ten v. M. entriß mir der Tod meine geliebte älteste Tochter, Ottilie, nach dreiwöchentlichem Krankenlager endete sie sanft ihr Leben in einem Alter von 21 Jahren. Dieses für mich schmerzliche Ereigniß, zeige ich Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an.

Proskau, den 8. Januar 1836.

Ziemek, Fabrik-Verwalter.

Todes-Anzeige.

Am ersten Tage dieses Jahres entschlief zu Lampersdorf bei Frankenstein, unsere geliebte Mutter, die verewittwete Frau Pastor Suckow geb. Ulrici, in ihrem 61sten Lebensjahre.

Henriette Suckow, verheh. Rendant
Sommer, in Oppeln.

Dr. Gustav Friedr. Wilh. Suckow,
Pastor in Grünhartau.

Carl Adolf Suckow, Prediger und
Professor in Breslau.

Otto Eduard Suckow, Pastor in
Lampersdorf.

Todes-Anzeige.

Heute früh um halb 9 Uhr endete sanft nach langem Leiden unser innigst geliebter Vater und Vater, der Kaufmann Herr Joh. Gottfr. Stempell, sein für uns theures Leben an den Folgen der Brustwassersucht, im 75sten Jahre seines Alters. Verwandten und Freunden diese Anzeige widmend bitten wir um stille Theilnahme.

Breslau, den 7. Januar 1836.

Caroline Stempell geb. Hedelhofer,
als Gattin.

E. G. Stempell, als Sohn,
Flora Stempell geb. Lucas, als
Schwiegertochter.

Zugleich im Namen der abwesenden Tochter, Frau
Justizräthin Barkow geb. Stempell,
und deren Ehemanne, Herrn Justizrath
Barkow in Stargard.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben ist bei Eduard Bühler in Magdeburg erschienen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. und in allen übrigen Buchhandlungen daselbst, zu haben:

Hellrung, C. L. (Hauptmann.) Die Preuß. Landwehr-Compagnie. Ein Taschenbuch für Landwehr-Offiziere, einjährige Freiwillige und Unteroffiziere, im Felde und bei Zusammenziehungen auf längere Zeit, nach den Grundsätzen der Linien-Compagnien. 3te vielfach vermehrte Auflage. Mit dem Bildniß Sr. Majestät des Königs. 12o. cart. 20 Sgr.

Ferner erschien daselbst:

Behrends, E. Fr. (Maler.) Gründliche Anweisung zum Illuminiren. Nebst Beschreibung der oriental. Malerei f. d. Jugend. Kl. 8. geh. 7½ Sgr.

Meerfeld, E. G. Die Pharmacie, ihr Zustand im Jahre 1835. Kl. 8. geh. 10 Sgr.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Predigten und Reden

bei feierlichen Gelegenheiten,

von

J. D. Wallin,

Ordensbischof in Stockholm.

Aus dem Schwedischen übersetzt von

J. Koblitz,

Prediger in Stockholm.

gr. 8. geheftet. Preis 1 Thlr. 8 Sgr.

Die Predigten und Amtsreden des berühmten Kammerpredigers Wallin sind anerkannt ausgezeichnet, die Uebersetzung vollkommen gelungen. Theologen werden in ihnen einen reichen Stoff zu Vorträgen und Laien echt christliche Erbauung finden.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Neugriechisch = deutsches

u n d

deutsch = neugriechisches Taschenwörterbuch

von

H. M. Anselm.

Zwei Theile.

Gr. 12. in Umschlag 1 Rthlr. 12 Gr.

So unentbehrlich gegenwärtig die Kenntniß der französischen, italienischen und englischen Sprache ist, eben so notwendig wird in der Folge dem Geschäftsmann, so wie jedem Gebildeten die Erlernung der schönen neugriechischen Sprache sein.

Mit einer Beilage.

Beilage zur N 7 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9 Januar 1836.

Für Jäger und Jagdsfreunde.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Comp. sind zu haben:

S. G. Lentner's Taschenbüchlein der Jagdsprache.

Für Jäger und Jagdsfreunde, um sowohl alle bei der Jagd gebräuchliche Kunstwörter zu verstehen, als auch sich in allen vorkommenden Fällen richtig weidmännisch auszudrücken. In alphabetischer Ordnung. Zweite Auflage. 16. geh. Preis 12 Gr.

A. L. Dohnau's Anleitung zur Zucht und Dressur der Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweißhundes, des Saufinders, des Heger-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur deutschen und französischen oder Parforcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dackelhunde, des Trüffelhundes u. c. Nebst den besten, neuesten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdsfreunde. 8. Preis 12 Gr.

Bei J. E. Krieger in Cassel ist erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Marx und Comp. zu haben:

Breithaupt, F. W., Beschreibung eines Reichenbach'schen Wiederholungskreises, neu konstruirt von F. W. Breithaupt, des Heliotropen von Gauss und des Hülfs-Heliotropen von Gierlin, nebst kurzer Anleitung zur Prüfung und Justirung, so wie über das Auseinandernehmen, Zusammensetzen und den Transport dieser Instrumente. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 4. broch. 1835. netto 1 Thlr.

(Als 2tes Heft seines Magazins von den neuesten u. Instrumenten u.)

Hoffmann, C., Panathenaikos. Commentatio archaeologica. 8. 1835. 9 gGr.

Loeber, Dr. C. F., de modo, quo veteres graeci romanique versus suos ipsi recitaverint. 4. 1833. netto 8 gGr.

Ueber Vernunft und Christenthum. Ein Versuch, die Einheit und Einerleiheit derselben darzuthun. gr. 8. geh. 1835. 3 gGr.

Achenbach, H., Tagebuch einer Reise nach den Nordamerikanischen Freistaaten, oder: das neue Kanaan. Ein Lehr- und Lesebuch für Auswanderungslustige. 2 Thle. Mit Kpf. gr. 8. geh. 1836. netto 1 Thlr. 16 gGr.

Möding, K., Statistik, Topographie und Geschichte des Landgräf. und Kurfürstl. Hauses Hessen-Cassel, für die Jugend der Kurfürstlichen Bürger- und Landschulen bearbeitet. (17 Bogen.) 8. 1836. 12 gGr.

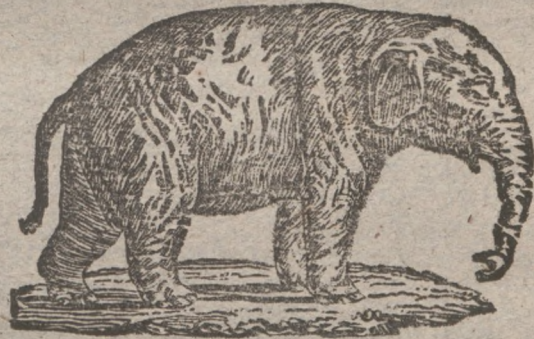
Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebücke Nr. 37. 90 Kupfer in Folio zu Basedows Elementarwerk, gut gehalten, f. 3 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Hogarths Kupferstiche in 12 Lieferg. mit 78 Kupf. Folio und 12 Bde. Beschreibung. von Lichtenberg, sehr sauber f. 10 Rthlr. Thärs rationelle Landw. 6 Bde. f. 7 $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Auction.

Am 11ten d. M., Vorm. von 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, eine Drechselbank und mehrere Werkzeuge, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 3. Januar 1836.

Mannig, Auct.-Commiff.



Um 5 Uhr

bereits findet, um andern Abend Vergnügungen des Publikums, z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich dies der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Duzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheizt, und des Abends gut beleuchtet. S. Polito.

Eine Parthie
ächt Eau de Cologne
von

Carl Anton Zanolli in Cöln

ist mir zum Ausverkauf übertragen worden, und verkaufe ich dasselbe zu nachstehend sehr billigen Preisen, als:
das Kistchen von 6 kleinen Flaschen für 22 Ggr. 6 Pf.
" desgl. " 6 großen Flaschen für 1 Rthl. 15 Ggr.
Double a la Zanolli 6 Flaschen für 2 Rthl.

A. L. Strempel,
Elisabeth-Strasse Nr. 15 in Breslau.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen einzigen Sohn Marcus Rinkel, der seit mehreren Jahren als Mitarbeiter in meinen Geschäften gewirkt, mit Anfang dieses Jahres als Theilnehmer derselben annehme, und wird die Handlung von nun an H. Rinkel & Sohn firmiren. Breslau, den 1. Jan. 1836.
H. Rinkel.

Malzbonbons,

so wie auch alle Arten Konditorwaaren, sind zu den bekanntesten höchst billigen Preisen, in bester Güte stets vorräthig, Neue-Weltgasse im goldenen Frieden Nr. 36. eine Stiege hoch, bei

S. Czelliger.

Große Rügenwalder Gänse-Brüste,
frische marinierte Brat-Peringe,
empfangen in bester Qualität:

Tandler und Hoffmann,
Albrechtsstraße Nr. 6. im Palmbaum.

G. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer,

wohnhaft Antonienstraße Nr. 4,
in Breslau.

empfehlte sich mit den modernsten Billards, von Mahagoni-, Kirschbaum- und Birkenholz verfertigt, so wie mit guten Queen's, auch überziehe ich gebrauchte Billards, sowohl in als außerhalb Breslau und besorge alle dazu gehörenden Gegenstände zu den möglichst billigsten Preisen. Auch stehen bei mir fertige Meubles zum Verkauf, und Bestellungen werden darauf angenommen.

Ausverkauf.

In der Eisenwaarenhandlung, Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe, sind noch aufs billigste zu haben: Defen, Ofentüren, Fuchs- und Mardereisen, Striegel, Treisen, Feigbügel, Ketten, Schlittschuhe, Ziegel, Siegelpressen, Waffeleisen, Kaffeebrenner, Handwerkszeug, Küchengeräthe u. dergl.

Frischen rohen Lachs

von Ebing, empfangen wiederum per Post:

G. Desselens Wittwe und Kretschmer,
Carls-Strasse Nr. 46.

Anzeige.

Bei dem Unterzeichneten sind Wiener so wie auch von andern Formen Schürmieder, mit und ohne Gummi, vorräthig zu haben. Daß die Gegenstände mit Gummi von mir selbst angefertigt werden u. nicht aus andern Fabriken entnehme (wie fälschlich verbreitet worden ist), geht daraus hervor, daß 1) der Name oder das Zeichen des andern Fabrikanten auf dem Corset zu sehen wäre, und 2) könnte ich nicht diese Gegenstände mit Gummi beinahe um die Hälfte billiger verkaufen, als die andern Herren Fabrikanten, wovon ich mehrere Preis-Courante vorzeigen kann.

Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Fagon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, ich ein Corsett oder Bandage machen werde, und wenn solches nicht nach Wunsch ist, dasselbe zurücknehme.

Bamberger,

Corsett-Fabrikant, und von Einem Königl. Hochlöbl. Medicinal-Collegio zu Breslau geprüfter Bandagist, auf der Schmiedebrücke in No. 16, zur Stadt Warschau.

Mahagoni-Fourniere

empfehlte zu sehr billigen Preisen:

E. S. Sohn jun.

Blücherplatz Nr. 19.

Masken-Anzeige.

Zur herannahenden Carnevalzeit und Maskenbällen erlaube ich mir meine neue höchst gesuchte Masken-Garderobe zu empfehlen und dabei zu bemerken, daß ich eine bedeutende Auswahl Figurinen aus Paris erhalten habe, wonach zu beliebigen Bestellungen dieselben bei mir zur Ansicht liegen.

Ring 7 Churfürsten No. 8. F. Sachs.

Gefornes

ist täglich zu haben. — Auch werden Bestellungen zu den bevorstehenden Bällen stets prompt und billig ausgeführt durch die

Mikabische Conditorei
Albrechtsstraße, der Stadt Rom gegenüber.

Ein sechsoktaviger guter Flügel steht zum Verkauf; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 64. zwei Stiegen hoch.

Das große Verzeichniß für 1836

über aus- und inländische Garten-, Grass-, Holz-,
Dekonomie- und Blumenfämereien, so wie über
Amerikanische Gehölze zu Garten-Anlagen, ein gro-
ßes Sortiment der vorzüglichsten Weinsorten und ein
großes Sortiment schöner gefüllter Georginen u.
kann von Interessenten gratis in Empfang genommen wer-
den bei

E. Chr. Monhaupt,

Breslau, Ring Nr. 41 in der Saamen Niederlage.

Klingel-Schilder,

auch Haus-, Thür- und Laden-Schilder aller Art, werden
aufs Schnellste, Beste und Wohlfeilste angefertigt bei

Hübner und Sohn, 1 Treppe hoch,

Ring. (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Durch mehrere bedeutende erhaltene Zufuhren von
schönen fetten, frischen Wald-Haasen, bin ich in den
Stand gesetzt, meinen verehrten Abnehmern das Stück
abgelagt für 13 Sgr. und gespickt für 15 Sgr. abzu-
lassen.

J. Seliger, Wildpretthändler,
Neumarkt Nr. 45.

Eau de fleurs d'Orange triple.

In dem Thee zu trinken und an Speisen zu brauchen,
empfinden in ausgezeichnete Qualität und empfehlen das-
selbe in Flaschen à 10 Sgr.

Böttcher et Metzenthin,
Parfum. Fabr. Ring, Riemerzeile Nr. 23.



Mit Ganzen, Halben- und Vier-
tel-Loosen zur bevorstehenden ersten
Ziehung 73ster Klassen-Lotterie,
empfehle mich zur geneigtesten Ab-
nahme ergebenst.

Breslau, den 1. Januar 1836.

Fr. Schummel,
Ring Nr. 16.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 73ster Lotterie
empfehle sich ergebenst:

Jos. Holschaur jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Einen sehr schönen Haut-Ehabit, der namentlich zu Aus-
stern vortreflich schmeckt, offerirt die Weinhandlung, Herrn-
Straße Nr. 28.

Verkäufliches Mastvieh.

100 Stück schwere, mit Körnern ausgemästete Schöpfe
verkauft das Dominio Kunern bei Münsterberg.

Mehrere Zuchstiere,
von Schweizer Race und verschiedenem Alter,
stehen zum Verkauf bei dem Dominio Potlentschne,
Trebnitzer Kreises.

- 1) Ein 7octaviger Mahagoni-Flügel,
- 2) ein Bachmannsches Cello und
- 3) eine Pariser Pedal-Harfe,

sind billig zu verkaufen im

Anfrage- und Adress-Bureau,
(im alten Rathhaus 1 Treppe hoch).

Auch in diesem Jahre können in der hiesigen Fasanerie
lebende Fasane zum Aussetzen, und Fasanen-Eier zum Un-
terlegen verabfolgt werden. Bestellungen bittet man bis
spätestens den 10. Februar zu machen. Wollen Wild-
händler contrahiren, wobei sie die Zeit der Absendung in
einzelnen Transporten bestimmen können, so wollen sie sich
direct an den Fasanenmeister Herrmann wenden.

Herrschaft Schloß Dümchau, 4. Januar 1836.

Hauptmann von Grabowski.

Ein lebhaftes Ledergeschäft in einer der größten Provin-
zialstädte Schlesiens, wünscht der Besitzer Verhältnißwegen,
an einen soliden Geschäftsmann käuflich zu überlassen. Dar-
auf Reflektirende werden ersucht, versiegelte Adressen unter
W. Junkernstraße Nr. 19 im Comptoir abzugeben, worauf
die nähern sehr billigen Bedingungen direct mitgetheilt wer-
den sollen.

Drei Hänge-Lampen mit einem Cylinder, so wie ein
schlagender Sprosser, sind zu verkaufen, Kränzel-Markt
Nr. 1. eine Stiege hoch.

Neußerst wohlfeil

ist ein ganz vorzüglicher Flügel wegen Mangel an Raum
sofort zu verkaufen; Schweidnitzerstraße Nr. 54. nahe am
Ring 1ste Etage.

Ein neuer moderner Schlitten steht wegen Mangel an
Platz zum billigsten Preise zum Verkauf; Hummeri Nr. 15.

Dünger-Verkauf.

Den 13ten d. M., Vormittag 11 Uhr, sollen auf der
Düngerstätte vor dem Nikolaithor bei dem Stroh-Magazin,
mehrere Düngerhaufen an den Meistbietenden versteigert wer-
den, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden.

Zur gütigen Beachtung.

Hauslehrer, Apothekergehilfen, Wirthschafts-Beamte,
Handlungsdiener, Buchhalter und Sekretäre mit guten Zeug-
nissen, können entweder bald oder zum Antritt Term. Oftern,
wieder empfohlen werden. —

Eben so auch werden stets Biergärtner, Jäger, Bediente,
Kutscher, Hausknechte, Wirthschafterinnen, Kammerjung-
fern, Köchinnen und Schenkfrauen besorgt und versorgt
von dem

Commissions-Comptoir.
des

F. W. Nicolmann,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54. nahe am Ring.

Eine

Hauslehrer-Stelle

ist baldigst von Jemand gesucht, der bereits mit dem be-
sten Erfolge Privat-Unterricht erteilt hat, und besonders
gute Sprachkenntnisse besitzt.

Adressen werden erbeten Riemerzeile Nr. 19, Parterre,
beim Wirth.

Offene Lehrhingsstellen

zur Handlung, (hie orts und auenwärts), zur Apothekerkunst und zur Landwirthschaft, wie auch zu verschiedenen Künsten und Handwerken sind sogleich nachzuweisen vom
Anfrage- und Adress-Bureau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Es empfiehlt sich als Schreiblehrer, besonders für erwachsene Personen, S..., Neustadt, Breite-Straße Nr. 12, zweite Etage.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, und die dazu erforderlichen Schulkenntnisse besitzt, kann sich melden Büttner-Straße Nr. 1, eine Treppe.

Anzeige

Ein Gutsbesitzer, der auf seinem vortheilhaft belegenen Hauptgute eine Runkelrübenzucker-Fabrik und eine Pelz-Raffinerie anzulegen beabsichtigt, sucht hierzu einen Theilnehmer mit disponiblen Fonds. — Hierauf Reflektirende belieben sich deshalb zu wenden an das

Anfrage- und Adress-Bureau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Zur öffentlichen Medoute, Sonntag den 10. Januar, ladet ganz ergebenst ein:
Breslau, 7. Jan. 1836. Molke, Gastwirth.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 11. Januar d. J. auf meiner geheizten Regeltbahn, lade ergebenst ein:

Werner, Cofettier,
im schwarzen Adler, Mathiasstraße.

Torten-Ausschieben.

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß morgen, Sonntag den 10. d., ein Torten-Ausschieben bei geheizter Bahn stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Scholz, Cofettier, Mathiasstraße Nr. 81.

Zu vermieten
termino Ostern 1836 die erste Etage von 6 Zimmern, ein Entree nebst Zugehör, mit und ohne Stallung und Wagenplatz; wie auch das Parterre-Local von eben so viel Diegen, nebst allem Zugehör, termino Johannis 1836. Das Nähere Weiden-Straße Nr. 25 beim Besitzer.

Ein meublirtes Quartier von 3 Stuben. Zu erfragen Schuhbrücke Nr. 6 vier Stiegen hoch.

Zu vermieten sind für Ostern auf der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 60 im zweiten Stock vorn heraus 2 Stuben, Küche, Entree und Zugehör.

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 8. Januar 1836.

	1 Mtl.	8 Sgr.	— Pf.	1 Mtl.	4 Sgr.	3 Pf.	1 Mtl.	— Sgr.	6 Pf.
Waizen:	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Loggen:	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste:	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haffer:	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Bestellungen nehmen für die auswärtigen Leser alle königlichen Postämter an.

Redakteur: C. v. Baerß.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Neusche-Straße Nr. 52 ist der zweite Stock zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Ring Nr. 19 ist die erste Etage

von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermieten und Anfangs April zu beziehen.

Zu vermieten ist am Parade-Platz in den 7 Churfürsten die dritte Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Alkoven, Entree, Küche und Beilaf, und Termin Ostern a. e. zu beziehen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe No. 27.

Zu vermieten ist zu Ostern in dem Hause neue Gasse Nr. 1. im parterre eine Wohnung von 3 trockenen Stuben, 1 Küche, 1 Entree nebst Beilaf. Das Nähere Kegerberg Nr. 8.

Im 2ten Stock vorn heraus sind 2 durch eine Glas Thür verbundene Stuben nebst Küche, Keller und Bodengelaf, zu Ostern d. J. für 50 Rthlr. jährliche Miete zu vermieten. Auch können erforderlichen Falls ein auch zwei daran stoßende Hinterstuben abgelassen werden. Das Nähere Weißgerber-Gasse Nr. 4.

Auf dem Ringe Nr. 54. ist der zweite und dritte Stock zu vermieten; das Nähere zu erfragen Neusche Straße Nr. 7, eine Stiege vorn heraus.

Angewandte Fremde.

Den 8. Januar. Gold. Gans: Hr. Fürst Adolph von Hohentlohe-Angelstingen a. Roschentin. — Hr. Rfm. Lauffot aus Beaune. — Gold. Edwe: Hr. Gutsbes. Lorenz a. Gläfenbof. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Rimpisch a. Büßewaltersdorf. — Hr. Militär-Arzt Seeliger a. Posen. — Weiße Adler: Hr. Ober-Landesgerichts Rath Graf v. Beust a. Nikoline. — Hr. Rfm. Rühlwein a. Magdeburg. — Blaue Hirsch: Hr. Referendar Dittmar a. Reisse. — Kautenkrantz: Hr. Bernsteinwaaren-Fabrikant Kasargewski a. Königsberg. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Heydebrand a. Kraustadt. — Hr. Lieut. Schlieper aus Reisse. — Hotel de Silesie: Hr. Generalp. Hofrichter aus Krizanowiz. — Hr. Rfm. Busse a. Hamburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. Einweber a. Herrnsdorf. — Gold. Zepher: Frau Majorin v. Fortis a. Bries. — Hr. Ober-Amtm. Mann a. Dpatow. — Hr. Schönfärber Stumpf aus Tomaszow. — Große Stube: Hr. Gutsb. Peschel a. Rogosawen. —

Privatlogis: Dhlauerstr. No. 82: Hr. Bau-Kondukteur Burchard a. Berlin. — Domstr. No. 11: Hr. Professor Bittner a. Posen. — Oderstr. No. 17: Hr. Rfm. Bohn aus Festenberg.

7. Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Sindstärke	Gewöl
6 u. B.	28" 2, 47	— 0, 8	— 2, 6	— 3, 0	D. 9°	überzogen.
2 u. B.	28" 2, 65	— 0, 8	— 4, 2	— 4, 5	DS. 7°	heiter.

Nachtrübte — 3, 1 (Thermometer) Oder + 0, 0

Die Sonne zeigt wieder mehrere ansehnliche Fleckengruppen.